

BuchenBlatt

Magazin des Nationalparks Kellerwald-Edersee



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Alte Buchenwälder und
Buchenurwälder der Karpaten
und anderer Regionen Europas
Welterbe seit 2011

Nationalpark
Kellerwald-Edersee



Inhalt



6



13



17

Editorial 3

Aktuelles & Ankündigungen 4

- Kristin Gampfert ist Geschäftsführerin im Naturpark Kellerwald-Edersee
- Nationalparkplan in Abstimmung
- Sachstand Nationalpark-Erweiterung

Titelthema 6

- Barrierefreie Angebote in Nationalparks unterliegen besonderen Rahmenbedingungen – auch bei uns!

Internationales 8

- Natur für alle – der Weg zur Barrierefreiheit

Gastbeitrag 9

- Recht auf Teilhabe

Forschung & Entwicklung 10

- Unser Selbstverständnis
 - Leitlinien für Forschung, Schutz und Pflege
- Nördliche Steilhänge am Edersee
 - im Reich der Fledermäuse und Urwaldkäfer

Bildung & Erholung 12

- Tourismus – Regionalentwicklung – Bildung – Naturerleben
- Tannendriesch-Pavillon: alte Fütterung informiert über historische Waldnutzung
- Neue Zuständigkeiten in den Bildungseinrichtungen

Mitarbeiter & Partner 14

- Neue Gesichter in unserem Nationalpark-Team
- FÖJ'lerinnen
- Urgesteine des Nationalparks im Ruhestand

NationalparkEinrichtungen 16

- Sonderausstellungen im NationalparkZentrum Kellerwald
- Geschichten am Lagerfeuer in der KellerwaldUhr
- Bau- und Pflegemaßnahmen im WildtierPark Edersee
- Das BuchenHaus während der Corona-Zeit

4Kids 18

Service / Impressum 20



Nationalpark Kellerwald-Edersee

Lage: Hessen (Deutschland)

Fläche: 5.738 ha

Gründung: 1. Januar 2004

IUCN-Anerkennung: 13. Dezember 2010

Der Nationalpark schützt einen der letzten großen bodensauren Buchenwälder der europäischen Mittelgebirge. Hohes Alter, Naturnähe und Urwaldreste schaffen die Voraussetzung für das fast vollständige Dasein der waldbewohnenden Tiere Mitteleuropas. Die Einzigartigkeit wird durch Blockwälder, Eichen-Trockenwälder und Pfingstnelken-Felsfluren sowie 1.000 Quellen und Bäche unterstrichen. Auf über 90 Prozent der Fläche entsteht Wildnis von morgen.

UNESCO-Welterbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“

Teilgebiet: Kellerwald

Fläche: 1.467 ha (Pufferzone 4.271 ha)

Höhenstufe: submontan-montan (245–626 m ü. NN)

UNESCO-Anerkennung: 25. Juni 2011

Mitglied der Kooperation „Fahrtziel Natur“

Aufnahme: 1. Januar 2018

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Nationalparke sind keine Gebiete, die von Menschen nicht betreten werden dürfen – im Gegenteil: sie stehen – so steht es in praktisch allen Nationalparkverordnungen bzw. -gesetzen – der Bevölkerung zu Bildungs- und Erholungszwecken zur Verfügung, soweit es mit dem Schutzzweck vereinbar ist. „Bevölkerung“ meint: alle! Also auch Menschen mit Behinderungen jedweder Art.

Für einzelne Gruppen, z. B. auf den Rollstuhl angewiesene Menschen, ist das in einem gebirgigen Nationalpark keine leichte Aufgabe und natürlich auch nicht uneingeschränkt umsetzbar. Wir versuchen aber, so viel wie möglich zu tun. Vieles ist auch schon geschehen, wir sind uns jedoch bewusst, dass noch Potenzial vorhanden ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks engagieren sich sehr dafür, dass das Naturerleben für alle möglich ist und das Informationsbedürfnis aller Besucherinnen und Besucher gedeckt werden kann. Niemand soll sich ausgeschlossen, sondern alle sollen sich vielmehr willkommen fühlen, sei es in den Informationseinrichtungen, im Internet oder draußen in der Natur. Schließlich ist der Nationalpark für alle da!

Ich wünsche Ihnen schöne Touren und tolle Erlebnisse im sommerlichen Buchenwald oder einen interessanten Besuch in einer unserer Einrichtungen (die, ganz nebenbei bemerkt, bereits einen hohen Grad an Barrierefreiheit haben)!

Ihr
Manfred Bauer

Manfred Bauer
Leiter des Nationalparks Kellerwald-Edersee



Kristin Gampfer ist Geschäftsführerin im Naturpark Kellerwald-Edersee



Zum 15. Oktober 2019 hat Kristin Gampfer die Geschäftsführung des Zweckverbands Naturpark Kellerwald-Edersee übernommen und folgt Rainer Paulus, der in den Ruhestand getreten ist, auf dieser Stelle. Kristin Gampfer hat Forstwirtschaft studiert und anschließend den Masterstudiengang Umweltwissenschaften an der Universität Freiburg absolviert. In den letzten 10 Jahren arbeitete sie bei HessenForst, unter anderem im Holzverkauf, als Revierleiterin und zuletzt im benachbarten Naturpark Habichtswald.


Für ihre Arbeit im Naturpark Kellerwald-Edersee hat sie zahlreiche Ideen: so möchte sie den nachhaltigen Tourismus fördern und die Angebote, besonders im Bereich Wandern, ausweiten. Außerdem geht sie mit ihrem Team die Aufgaben an, die sich aus der Sicherung der Ergebnisse des Naturschutzprojekts ergeben. „Das Hauptziel eines Naturparks ist es Menschen, Natur und Umwelt zusammenzubringen. Daran will ich gemeinsam mit unseren Partnern in der Region weiterarbeiten“.





Barrierearme Angebote im Nationalpark

Bei Bau und Weiterentwicklung aller drei Besucher-einrichtungen des Nationalparks wurde auf Barrierefreiheit geachtet


- NationalparkZentrum in Vöhl-Herzhausen
- KellerwaldUhr in Frankenau
- WildtierPark Edersee und BuchenHaus inEdertal-Hemfurth


 Behinderten-Parkplätze sind vorhanden.


 E-Scooter können gegen ein Pfand ausgeliehen werden. Mit ihnen können Touren in den Nationalpark bzw. den Wildtier-Park Edersee unternommen werden.

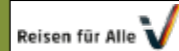
 Während der Öffnungszeiten stehen barrierefreie Sanitäranlagen zur Verfügung.

Das Veranstaltungsangebot umfasst auch geführte inklusive Touren.

 Es gibt Führungen, die von einem Gebärdendolmetscher begleitet werden.

 Es gibt Touren, bei denen vieles ertastet wird, was für blinde und sehbehinderte Menschen spannend ist.

 Es gibt Touren, welche für Rollstuhlfahrer*innen zugänglich sind, die wassergebundenen Wege durch den Wald sind weitgehend eben. Die Veranstaltungen in den Besucherzentren sind rolligeeignet.



Etliche Angebote sind nach Reisen für Alle zertifiziert. Dazu zählen der Hagensteinweg von der Himmelsbreite zur Aussichtsplattform Hagenstein, die Nationalpark-Einrichtungen, Gastronomie und Unterkünfte, z. B. von Nationalpark-Partnern.

Läufer weisen nicht nur den Weg

Die regelmäßig an den Wanderwegen im Nationalpark aufgestellten Pfosten – von Kennern Läufer genannt – sind einen genaueren Blick wert: verraten sie doch nicht nur in Form eines Symbols die Wanderroute, auf der gerade gewandert wird. Einige zeigen mit einer gesonderten Plakette, wenn der Weg entlang der Grenze zum Welterbe verläuft. Alle haben noch eine weitere Funktion: auf der grünen Plakette steht neben dem Kürzel NLP noch eine Nummer. Diese kann angegeben werden, wenn im Fall der Fälle Hilfe benötigt wird. Bei einem Notruf aus dem Nationalpark hilft diese Information, den in Not geratenen schneller zu finden. Gleich bei der nächsten Wanderung in die werdende Wildnis kann zur Vorsorge Ausschau gehalten werden nach diesem stationären „Helfer“.

Nationalparkplan in Abstimmung

Der Nationalparkplan ist aufbauend auf der Nationalpark-Verordnung das zentrale Handlungs- und Planungsinstrument für unser Schutzgebiet. Der Geltungszeitraum beträgt zehn Jahre und der erste Plan wurde 2009 erstellt. Nun ist der Folgeplan in Arbeit. Er beinhaltet jegliche Ziel- und Maßnahmenplanungen für das Schutzgebiet bezogen auf Schutz, Forschung und Bildung und alle anderen Aufgaben des Parkmanagements. Das komplexe Werk wird aus zwei Bänden und zusätzlichem Kartenmaterial bestehen. Nach dreißig Projektgruppensitzungen in mehr als drei Jahren ist er nun im Entwurf fertig und kann mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz abgestimmt werden. Anschließend wer-

den der Nationalpark-Beirat und die Gemeinden, Verbände und Träger öffentlicher Belange in den Abstimmungsprozess mit einbezogen. Der Zeitplan sieht eine Abwägung der Ergebnisse im Herbst und eine Genehmigung durch das Ministerium zum Jahresende vor.



Sachstand Nationalpark-Erweiterung

Die geplante Erweiterung des Nationalparks Kellerwald-Edersee um gut 1.900 ha schreitet voran. Ausgangspunkt war der Abschluss des Naturschutzgroßprojekts mit Ablauf des Jahres 2018. Auch nach Ablauf der Förderphase musste weiterhin ein Schutzstatus für die Flächen gewährleistet sein.

Die Landesregierung entschied sich gemeinsam mit der Region nach intensiver Diskussion der verschiedenen Möglichkeiten für die Erweiterung des bestehenden Nationalparks. Dieses Vorhaben ist auch im Koalitionsvertrag der Hessischen Landesregierung für die 20. Legislaturperiode festgehalten.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe konnte unter breiter Beteiligung der verschiedenen relevanten Akteure eine einvernehm-

liche Abstimmung des Entwurfs der auch für das Erweiterungsgebiet geltenden Nationalpark-Verordnung erfolgen. Anschließend wurde ein umfangreiches Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, der Verbände, der Eigentümer*innen und der Bürger*innen durchgeführt. Die Ergebnisse daraus sind ebenfalls in den Entwurf der Nationalpark-Verordnung und die Entwürfe der Gebietskulisse eingeflossen. Nach der Durchführung einiger abschließender Prüfschritte wird die endgültige Entscheidung der Landesregierung im Herbst erwartet. Dann kann die neue Verordnung voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten.



Neuer 3D-Film für das NationalparkZentrum Kellerwald

Der neue Film „Verborgene Welten – uriger Wald“ ist produziert. Aus Sicht einer Wildkatze geht es auf eine spannende Reise durch die werdende Wildnis. Sie schleicht durch verborgene Lebensräume, entdeckt besondere Orte und begegnet geheimnisvollen Bewohnern des Nationalparks. Die Zuschauer*innen erleben Wildnis auf Augenhöhe – mit eindrucksvollen Momenten und neuen Effekten im 4D-Kino.

Informationen zum Filmstart werden auf unserer Homepage veröffentlicht.



Barrierefreie Angebote in Nationalparks unterliegen besonderen Rahmenbedingungen – auch bei uns!

Ein Buchenmeer aus über 50 Hügeln und Bergen prägt den Landschaftscharakter unseres Nationalparks mit wunderschönen Ausblicken, Strukturvielfalt und zahlreichen Sonderbiotopen. Allerdings – die Steigungen und Gefälle betragen auf der weit überwiegenden Fläche mehr als 6%. Das heißt – nur zwei der derzeit 14 Nationalpark-Eingänge sind rolltauglich. Unsere Gäste lieben den Wildnischarakter des Nationalparks, das macht ihn so besonders. Aufgrund der Prozessschutzfläche von über 90% hat die überwiegende Zahl der Wege im Gebiet Pfad- bzw. Steigcharakter. Bewuchs und herabhängenden und in den Weg hineinragenden Ästen muss ausgewichen werden. Die Wege werden nach Sturmereignissen meist nicht mehr freigeräumt, sodass Hindernisse überwunden werden müssen. Der Wald „rückt den Wander*innen auf die Pelle“, ein Naturerlebnis, das es so nur in Wildnisgebieten gibt. Aber es ist nicht

zugänglich für mobilitätseingeschränkte oder blinde und sehbehinderte Menschen. Und Formales gilt es auch zu beachten: Nationalparke besitzen die höchste Schutzkategorie nach Naturschutzrecht. Diese Tatsache und der Status als UNESCO-Welterbe verbieten weitergehende Eingriffe.

Es geht in der Regel mehr, als man denkt!

Trotz dieser Herausforderungen entwickelte der Nationalpark – meist in Zusammenarbeit mit Betroffenen – seit 2004 nach und nach aber konsequent Angebote für Menschen mit Behinderungen und inklusive Projekte. Ein Kutschfahrbetrieb bot schon bald Fahrten in den Nationalpark für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen an. Ein ortsansässiger Rollstuhlfahrer testete die Wege, und diejenigen, die bei entsprechender Unterhaltung rolltauglich wären, wurden eingerichtet. Der Landkreis war von 2014 bis 2017

Modellregion Inklusion mit Schwerpunkt Barrierefreiheit in Tourismus und Gastronomie. Der Nationalpark und seine Einrichtungen waren Partner, erhielten Anregungen und wichtige Kontakte entstanden.

Drei Faustregeln gelten bei der Entwicklung barrierefreier oder inklusiver Angebote. Die Räder-Füße-Regel fragt, sind meine Angebote sowohl für rollifahrende als auch für gehende Besucher*innen nutzbar? Die Zwei-Kanal-Regel beinhaltet, dass Informationen durch mindestens zwei Sinne wahrnehmbar sind. Und für Sprache gilt die Methode KISS: Keep it Short and Simple.

Wussten Sie, dass seit 2008 mehr Rollatoren verkauft werden als Kinderfahrräder?

Angebote in den Informations- und Bildungseinrichtungen

Exponate wie z. B. die WaldWildnis im NationalparkZentrum bieten Käfermodelle, Baumstämme, Pilze und zahlreiche weitere haptische Elemente. Verschiedene Sinne wie Riechen, Hören, Tasten, Kälte und Wärme fühlen werden angesprochen und es gibt Ausstellungstafeln in Leichter Sprache. Im Foyer bietet ein Körperschallmodell einen ertastbaren Überblick über das Welterbegebiet des Nationalparks und mehrsprachige Informationen in Audio, Braille und erhabener Schwarzschrift. Auch die Ausstellungen im Infohaus KelleralwaldUhr und im BuchenHaus bieten

Erlebnisse, die mehrere Sinne bedienen, und sind rollstuhlgerecht. Bildungsmaterialien in Profilschrift zum Thema „Meine Wildnis“ erlauben das gemeinsame Philosophieren sehender und nicht sehender Menschen über Wildnis. Tastbilder zu „Bizarren Baumgestalten“ ermöglichen mit Vorstellungskraft Wildnis zu erspüren. Viele weitere Möglichkeiten zu inklusiver Bildungsarbeit sind aber noch zu entwickeln. Wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Betroffenenverbänden. In den Infoeinrichtungen hatten wir u. a. Unterstützung durch den Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e. V. (BBSB), die Deutsche Blindenstudienanstalt e. V. (blista), das Beratungsbüro freiheitswerke, Taubenschlag und den Verein Andersicht e. V. Neumünster.

Angebote im Nationalpark-Gebiet

Alle Nationalpark-Einrichtungen verleihen kostenlos ein oder zwei Scooter. So können mobilitätseingeschränkte Menschen Natur auch auf Wegen erleben, die mit einem normalen Rolli nicht bewältigt werden könnten, z. B. auf der Hagenstein-Route ab dem NationalparkZentrum. Auch der WildtierPark Edersee und der Weg zur Quernst-Kapelle können mit dem Scooter erkundet werden. Im Bereich der Quernst gibt es auch eine rollgeeignete Toilette. Einige Angebote wurden speziell für blinde und sehbehinderte Menschen entwickelt, um Wildnis draußen hören, spüren und riechen zu können. Hierfür wurden Mitarbeiter*innen besonders geschult. Weitere Angebote sind Kutschfahrten für mobilitätseingeschränkte Menschen und Führungen in Deutscher Gebärdensprache.

Gemeinsam geht es besser – Kooperationen und Unterstützer

Dauerhafte Kooperationen bestehen mit dem Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e. V. und der Kegelbergschule. Regelmäßig finden Arbeits-einsätze statt, die allen Beteiligten Freude bereiten und gleichzeitig das Flächenmanagement des Nationalparks unterstützen.



Zu den regelmäßig angebotenen Touren aus dem Veranstaltungskalender gehört auch die von Nationalpark-Führer Hermann Sonderbüschen. Der Rollstuhlfahrer nimmt Gäste mit zur Aussichtsplattform am Hagenstein.



Ende 2019 fand das erste regionale Treffen der Modellregion im Nationalparkamt statt. Vertreter vom Dachverband Nationale Naturlandschaften e. V. (vormals EUROPARC e. V.), den Verkehrsgesellschaften NVV und EWF, Touristiker, Bürgermeister der Nationalpark-Region sowie einige Nationalpark-Partnerbetriebe erörterten die Themen Strategie, Mobilität und aktiv in die Natur.

Ein besonderes schönes Projekt sind die Integrativen Waldwochen gemeinsam mit Bergwald-Projekt e. V., den Internationalen Jugend- und Gemeinschaftsdiensten, Lebenshilfe e. V. und der Kegelbergschule. Es wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Die Fördervereine des WildtierParks Edersee und des Nationalparks unterstützen nach Kräften und haben insbesondere die Beschaffung der E-Scooter ermöglicht.

Barrierefreiheit ist unentbehrlich für 10% der Bevölkerung, notwendig für 40% und komfortabel für 100%.

Es geht weiter – Modellregion Barrierefreies Naturerleben und Potenzial- und Machbarkeitsanalyse

Seit Dezember 2018 ist der Nationalpark eine von deutschlandweit vier Modellregionen „Barrierefreie Naturerlebnisangebote als Impulsgeber für den ländlichen

Raum“. Dabei handelt es sich um ein vom Bund gefördertes gemeinsames Projekt von Nationale Naturlandschaften e. V. und dem Deutschen Seminar für Tourismus Berlin. Wir versprechen uns davon weitere Schritte in Richtung Entwicklung von Einzelangeboten und deren Bündelung zu barrierefreien Gesamterlebnissen und die Verbesserung der barrierefreien Angebotsstruktur entlang der touristischen Servicekette.

Um all diese Ansätze in ein Gesamtkonzept für die Nationalpark-Einrichtungen und die Nationalpark-Region einzubinden, wurde im Jahr 2019 im Auftrag des Nationalparks durch das Büro freiheitswerke eine Potenzial- und Machbarkeitsanalyse für Barrierefreiheit und Inklusion für die Nationalpark-Region erstellt.

Eine regionale Trägergruppe aus allen relevanten Akteuren z. B. Tourismus, ÖPNV, Beherbergung und Betroffenenverbänden unterstützt den Nationalpark bei seinen Aktivitäten.



Beim Workshop der Nationalpark-Mitarbeiter*innen zum Thema Barrierefreiheit ging es um Erfahrungsaustausch, bewährte Angebote sowie mögliche neue Konzepte.

Natur für alle – der Weg zur Barrierefreiheit

Der Nationalpark ist bestrebt, das Erleben der werdenden Wildnis und den Weg dorthin allen zu ermöglichen. Die Angebote des Schutzgebiets werden zunehmend darauf abgestimmt. Die UN-Behindertenrechtskonvention gibt die Ziele vor. Das bundesweite Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ ist für Menschen mit Einschränkungen eine zuverlässige Entscheidungshilfe.

Erklärtes Ziel des Nationalparks Kellerwald-Edersee ist Bildung und Natur erleben für alle. Die Abteilung Kommunikation, Bildung und Naturerleben arbeitet intensiv daran, dass Familien mit Kindern, Senior*innen und Menschen mit Behinderung wo immer möglich und autark teilhaben können.

Barrierefreiheit ist allerdings kein eigenständiger Reiseanlass, sondern nur ein erforderliches Komfortmerkmal und ein Baustein vielfältiger Angebote für viele Zielgruppen. Entscheidend ist, dass das Angebot attraktiv ist sowie umfassend und ehrlich beworben wird, damit niemand enttäuscht nach Hause fährt. Die

Mobilität muss über einen barrierefreien ÖPNV und entsprechende Parkmöglichkeiten gewährleistet werden. Partner müssen mitmachen. Denn erst eine funktionierende Servicekette ermöglicht es, barrierefrei anzureisen, sich barrierefrei zu versorgen und zu informieren.

Niemand erwartet draußen in der Natur alles barrierefrei erleben zu können. Es wäre auch nicht im Sinne von Natur und Mensch, wenn dafür das Wilde an ihr gezähmt werden müsste. Es muss auch weiterhin die verschlungenen Pfade geben, die Wander*innen spannende Naturkontakte versprechen.

Barrierefreiheit kommt auch für mobilitätseingeschränkte Menschen an ihre Grenzen, wenn das Gelände eines Schutzgebietes wie im Nationalpark Kellerwald-Edersee an attraktiven Orten zu steil ist. Barrierefreiheit bedeutet dann nicht, Wege zu verbreitern und zu planieren. Es gilt, das Mögliche, naturverträglich zu machen. Indoor-Ausstellungen und Führungen in geeigneten Bereichen können eine Einstimmung und eine Alternative sein. Barrierefreiheit lohnt sich. Schon mit geringem Aufwand erhöht sich der Komfort für alle. Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der Aufmerksamkeit, mit der über jedes



In der Ausstellung werden die Gäste auf die werdende Wildnis eingestimmt, bevor es hinaus in den Wald geht.



Mit dem kostenfrei ausleihbaren E-Scooter sind der Weg zur Quernst-Kapelle oder zum Hagenstein kein Hindernis mehr.

Serviceangebot nachgedacht wird: Über eine barrierefreie Website können sich alle vorab informieren. Eine gut erkennbare und leicht verständliche Ausschilderung hilft allen sich zu orientieren. Große Schrift zwingt dazu, das Wichtige auf den Punkt zu bringen. Von kurzen Sätzen profitieren auch Menschen mit Lernschwierigkeiten. Vorlesefunktionen einschließlich Gebärdensprache können mit attraktiven digitalen Angeboten und weiterführenden Informationen kombiniert werden. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten steigern generell die Attraktivität. Um gut durch eine Tür zu kommen, braucht ein Kinderwagen etwa so viel Platz wie ein Rollstuhl. Eine Rampe mit Handlauf bietet Sicherheit und allem Zugang was Räder hat ...

Relevante Teilhaberechte in Großschutzgebieten gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist seit dem 3. Mai 2008 in Kraft. Zweck des Übereinkommens ist es, den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten und die Achtung ihrer Würde zu fördern.

Um ihnen eine unabhängige Lebensführung und die volle Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen, sollen sie einen gleichberechtigten Zugang zu Transportmitteln, Information und Kommunikation sowie zu anderen öffentlichen Einrichtungen und Diensten bekommen.

Das Recht auf Zugang zu „Kommunikation“ schließt „Sprachen, Textdarstellung, Brailleschrift, taktile Kommunikation, Großdruck, leicht zugängliches Multimedia sowie schriftliche, auditive, in einfache Sprache übersetzte, durch Vorleser zugänglich gemachte sowie ergänzende und alternative Formen, Mittel und Formate der Kommunikation, einschließlich leicht zugänglicher Informations- und Kommunikationstechnologie, ein“. Zur Sprache zählen dabei „gesprochene Sprachen sowie Gebärdensprachen und andere nicht gesprochene Sprachen“.

Recht auf Teilhabe

Warum interessieren sich Menschen für die Natur? Auf welche Weise empfangen und empfinden sie all die Farben und Formen, die Laute, die Düfte? Die Antworten sind so vielgestaltig wie die Natur selbst. So individuell und verschieden, wie die Menschen eben sind. Es gibt so vieles in der Natur zu entdecken und zu erleben – wer wollte da werten, ob ein Erlebnis besser oder spektakulärer als das andere ist.

Auf einer Studienreise zum Thema „Natur barrierefrei erleben“ nahm ich einmal an einer Wanderung teil, die für blinde Menschen angeboten war. Ich erhielt ein blickdichtes Tuch und erlebte auf einprägsame Weise, wie sehr sich andere Sinne auf das Erleben konzentrieren: die raue Borke unter den Fingerspitzen, der erstaunlich weiche Waldboden unter den Füßen, der Wind auf der Haut, spezifische Düfte verschiedener Pflanzen.

Wird zu einer „Wanderung für Blinde“ eingeladen, fühlen sich Sehende vermutlich gar nicht angesprochen. Heißt es jedoch „Natur mit allen Sinnen genießen“, sieht's mit buntgemischter Teilnahme schon anders aus. Ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung – das ist Inklusion im besten Sinne des Wortes.

Inklusion, das ist eben nicht nur dieses sperrige Wort, das wir aus den teils kontroversen Diskussionen um das beste Schulsystem kennen. Inklusion ist, wenn alle überall dabei sein können, das gilt auch für den Erlebnisraum Natur. Mehr als nur „dabei sein“: sich überhaupt erst einmal intensiver als bislang begegnen,



womöglich miteinander ins Gespräch kommen, übereinander staunen, voneinander Dinge lernen, die man zuvor noch nicht gewusst oder wahrgenommen hat. Sind wir offen für Inklusion, kann mit jeder neuen Begegnung die Anzahl unserer Blickwinkel wachsen. Und: ja, auch blinde Menschen haben „Blick“-Winkel. Wir müssen uns nicht groß sorgen um „politisch korrekten“ Ausdruck. „Schauen Sie mal!“ – diesen Satz habe ich schon so manchen sehbeeinträchtigten Menschen mit größter Selbstverständlichkeit sagen gehört.

Ihre Kerstin Emonds

Kerstin Emonds vom Nationale Naturlandschaft e. V. unterstützt die Themen Barrierefreiheit und Inklusion in den Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks in Deutschland. (und sicher noch ein Bezug zum Projekt „Barrierefreie Naturerlebnisangebote als Impulsgeber im ländlichen Raum“)

Unser Selbstverständnis – Leitlinien für Forschung, Schutz und Pflege

„Der neue Nationalparkplan ist eine Richtschnur für das Handeln der Nationalpark-Verwaltung. Erläuterungen zum Selbstverständnis bilden das Fundament. Über allem steht der Schutzzweck gemäß Nationalpark-Verordnung, Natura-2000-Richtlinien, Bundesnaturschutzgesetz und Nationale Naturlandschaften e. V. geben Ziele, Kriterien und Standards vor. Hinzu kommen internationale Konventionen und die Verpflichtungen, die sich für das UNESCO-Welterbe und die IUCN-Zertifizierung ergeben“, erläutert Forschungs- und Planungsleiter Achim Frede.

Forschung liefert das Grundlagenwissen über das Großschutzgebiet und für sein Management. Im Mittelpunkt unseres Interesses steht das Ökosystem Buchenwald, seine kellerwaldtypischen Merkmale und besonderen Lebensgemeinschaften. Damit wir natürliche dynamische Entwicklungen besser verstehen können, müssen wir sie über lange Zeiträume beobachten und dokumentieren, in der Fachsprache Monitoring genannt. Es gibt außerdem einen Forschungsbeirat, der die Konzeption für Forschung und Monitoring sowie in der Projektberatung

unterstützt. Unsere Ergebnisse machen wir über Veröffentlichungen und Vorträge einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und hoffen, dass sie zur Lösung gesellschaftlicher Fragestellungen beitragen.

Mit einem abgestuften **Schutz- und Managementkonzept** gewährleisten wir die Einhaltung der strengen Anforderungen an ein internationales Schutzgebiet. Für unseren Buchenwald-Nationalpark ist der Prozessschutz, also der Schutz natürlicher, vom Menschen ungestörter Entwicklungsprozesse, das zentrale Instru-

ment. Wir streben über 95 Prozent an. Für die bei uns vorkommenden Lebensraumtypen und Anhangarten der Natura-2000-Richtlinie wollen wir einen günstigen Erhaltungszustand bewahren oder wiederherstellen und begleiten.

- Durch Waldumwandlung und Gewässerrenaturierung helfen wir, wo erforderlich, der natürlichen Entwicklung etwas nach.
- Auf weniger als fünf Prozent der Fläche pflegen wir wertvolle Kultur-Lebensräume wie Magerrasen und Feuchtwiesen.
- Zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt müssen wir hier und da bedrohten Arten helfen, sich zu behaupten.
- Problematische nicht einheimische Arten beobachten wir und greifen ein, wenn das Schutzziel gefährdet ist.
- Unser Wildtiermanagement unterstützt die natürliche Gebietsentwicklung und vermeidet Konflikte im Umfeld des Nationalparks.
- Mit unserem Wegeplan gewährleisten wir eine naturverträgliche Besucherlenkung.
- Mit unserer Naturwacht überwachen wir besucherfreundlich die Einhaltung der Schutzvorgaben.

Im Nationalpark darf Natur Natur sein.



Steilhänge nördlich des Edersees – im Reich der Fledermäuse und Urwaldkäfer

Steil fallen die felsigen Hänge bis zu 200 Meter tief in das Tal der Eder. Urige Buchenwälder und knorrige Eichenwälder sind voller bizarrer Bäume. Kopfüber hängen seltene Fledermäuse in Höhlen, Spalten und Ritzen. In modernem Holz uralter Baumveteranen haben Käfer aus längst vergangenen Urwaldzeiten überlebt.

Ein Eldorado für Fledermäuse

In Mitteleuropa leben 29 Fledermausarten, 20 sind es in Hessen. Im Nationalpark wurden sie alle, mit Ausnahme der Kleinen Hufeisennase, nachgewiesen. Fünf der meist in Baumhöhlen lebenden Arten sind Europäer, kommen also überwiegend in Europa vor. Für ihre Erhaltung tragen wir daher eine weltweite Verantwortung. Das auf der anderen Seite des Edersees liegende Erweiterungsgebiet des Nationalparks ist für die fliegenden Säugetiere Teil des Ganzen. Sie profitieren hier von dem großen Angebot an alten höhlenreichen Eichen und Buchen sowie den nahrungsreichen Lichtungen, Waldrändern und Ufern.



Die Bechsteinfledermaus findet in den alten Wäldern der Steilhänge stehendes Totholz und viele Baumhöhlen. Als Europäerin ist sie bei uns besonders geschützt.



Das Große Mausohr braucht den geschlossenen Laubwald, in dem es nach Beute jagt. In Siedlungen der Umgebung des Nationalparks gibt es drei große Wochenstubenkolonien.

Ein Zufluchtsort für Urwaldrelikt-Käfer

Unter den Käfern, die im Holz leben, gibt es viele Spezialisten. Manche leben nur in Borke, andere im trockenen Holz oder im feuchten Mulm. Einige Bedingungen entwickeln sich erst im Laufe von Jahrzehnten bis Jahrhunderten. Dazu zählen

große Mulmhöhlen, in denen sich faulendes Holz sammelt. Dann muss der angepasste Käfer diese Höhlen noch finden und mit seiner beschränkten Flugfähigkeit auch erreichen. Sie müssen daher verlässlich in seiner Nähe sein. Derartige dauerhafte Voraussetzungen, die so-

nannte Habitatkontinuität, sind nur in Wäldern erfüllt, die schon immer natürlich altern dürfen. Mit dem Schutz der bundesweit einzigartigen Urwälder an den Steilhängen des Edersees bekommen unsere vom Aussterben bedrohten Urwaldkäfer eine Chance.



Der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer lebt im Mulm großer Baumhöhlen. Wenn es keine mehr gibt, verschwindet er – meist ohne Chance jemals zurückzukehren.



Der Eremit stellt hohe Ansprüche an seinen Lebensraum. Er benötigt mächtige Mulmhöhlen in alten Bäumen. Er ist nicht besonders mobil, daher müssen genügend neue Höhlen in seiner Nähe sein.

Tourismus – Regionalentwicklung – Bildung – Naturerleben

Direkt vom Nationalpark-Bahnhof Vöbl-Herzhausen kann die Wanderung in das Schutzgebiet starten.



Was uns leitet und motiviert

Natur Natur sein lassen ist das weltweite Motto aller Nationalparke. Der Ablauf natürlicher Prozesse steht im Mittelpunkt und es wird auf die Nutzung der Naturgüter verzichtet. Naturverträglicher Tourismus ist die wesentliche Möglichkeit der Inwertsetzung von Naturschutz für eine Region. Der Klimawandel bedroht die Biologische Vielfalt auch in unseren Breiten. Jeder Beitrag zum Klimaschutz ist auch ein Beitrag zum Erhalt der Biolo-

gischen Vielfalt. Deshalb sind Nachhaltigkeit im Tourismus und Klimaschutz erklärte Ziele unserer Arbeit. Wir wollen, dass Gäste und die einheimische Bevölkerung die Nationalpark-Region umweltschonend mit Bahn und ÖPNV erreichen und erleben können und unsere Stärken Stille, Ruhe, Erholung und ursprüngliches Naturerlebnis mit abnehmendem motorisierten Individualverkehr weiter wachsen.

Unser Motto „Was drauf steht, ist auch drin“

Unsere Botschaften und Auftritte sollen ehrlich, von inhaltlicher Tiefe und emotional ansprechend sein. Der Nationalpark transportiert aufgrund seines internationalen Schutzstatus und der UNESCO-Welterbe-Anerkennung besondere Botschaften. Alle Kommunikations- und

Bildungsmaßnahmen sollen daher auf diese Alleinstellungsmerkmale fokussieren. Die Nationalparkidee, der Wildnisgedanke und das UNESCO-Welterbe stehen im Mittelpunkt der Bildungsarbeit. Wir wollen unseren Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten, indem

wir die Beziehung zur globalen Aufgabe – dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen – ständig mittransportieren. Entsprechende Bildungsprogramme sollen ermöglichen, die Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, damit sich Menschen selbständig oder gemeinsam für nachhaltige Entwicklung einsetzen können. Ein Partnerprogramm für Kindergärten und Schulen und die Ausbildung der Junior Ranger sollen die Verbundenheit der Region mit dem Nationalpark und dem UNESCO-Welterbe stärken. Bei allen Bildungsangeboten, Veranstaltungen, Kommunikationsmaßnahmen, Merchandisingprodukten und in unseren Shops legen wir Wert auf die Verwendung sozial und ökologisch nachhaltiger Materialien. Bildung und Natur erleben für alle ist unser erklärtes Ziel. Wir arbeiten dafür, dass Familien mit Kindern, Senior*innen und Menschen mit Behinderung vollumfänglich und autark teilhaben können.

Der Weg der mit dem E-Scooter befahrbar ist, ist mit einem eigenen Symbol gekennzeichnet.



Tannendriesch-Pavillon: alte Fütterung informiert über historische Waldnutzung

Im Randbereich des Nationalparks führen fünf Infopavillons in die Geheimnisse des Waldes, seiner Lebensräume, Tiere und Pflanzen. Sie betrachten unterschiedliche Aspekte der natürlichen und kulturellen Ausstattung des Nationalparks. Einige sind Treff- und Ausgangspunkte für Wanderungen mit dem Ranger oder auf eigene Faust. Der Tannendriesch-Pavillon liegt an der Locheichen-Route, die durch historische Kulturlandschaft und ein Stück Welterbe führt. In der wieder errichteten historischen Fütterung greifen

Informationstafeln diese Themen auf. Ein Kohlenmeiler-Modell veranschaulicht, was es mit den Köhlerplatten entlang des Weges auf sich hat: sie sind Zeugnisse frühindustrieller Zeit, als hier Bergbau betrieben wurde und die Waldmeiler rauchten. Waldortnamen wie Kohlgrundseite, Kohlberg und Gebrannte Seite erinnern an das Gewerbe. Die Einwohner von Gellershausen wurden früher gar als „Rauchhühner“ bezeichnet. Die letzten Kohlemeiler erloschen um 1930.

Die historische Wildfütterung am Tannendriesch ist nun ein Informations-Pavillon.



Neue Zuständigkeiten in den Bildungseinrichtungen

Im Nationalparkamt haben organisatorische Veränderungen stattgefunden. Ausgangspunkt war eine tiefgehende Analyse der Betriebsabläufe. Daraus entwickelten sich intensive Überlegungen, wie die Organisation aussehen muss, um die Aufgaben insbesondere in der Besucherbetreuung und im Bildungsbereich bestmöglich erfüllen zu können. Alle Einrichtungen des Nationalparks, einschließlich des Kassenbereichs im BuchenHaus, wurden in eine Einheit zusammengeführt. Die Leitung dieser Einheit hat Herr Horst Knublauch übernommen, der bisher schon für das BuchenHaus, die WildnisSchule sowie die Kellerwald-Uhr zuständig war. Damit wird nicht nur ein effizienterer Einsatz des Personals in den Einrichtungen erreicht, sondern auch eine bessere Integration des Nationalpark-Zentrums, das in den ersten Jahren als gemeinnützige GmbH als gesonderter Betrieb geführt wurde. Frau Erika Hofmann, bis November 2019 Leiterin des NationalparkZentrums Kellerwald, ist nun Leiterin der neu gegrün-

deten Einheit Bildung und Vermittlung und ist für die kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung der Ausstellungen und Informationseinrichtungen sowie für die konzeptionelle Fortentwicklung der Bildungsprogramme und der Besucherangebote verantwortlich. Die Ranger*innen wurden anhand ihrer Aufgabenschwerpunkte, ihrer speziellen Interessen und Kenntnisse in drei Gruppen eingeteilt: Das Team „Management“ kümmert sich um den Zustand der Wege und der Erholungseinrichtungen, um Biotoppflege und um die Verkehrssicherung. Das Team „Öffentlichkeitsarbeit“ ist für Führungen und Veranstaltungen zuständig. Beide Gruppen haben jeweils einen Teamleiter, erstere wird von Herrn Marco Enders geleitet, letztere von Herrn Markus Sarrazin. Die dritte Teamleitungsstelle wird in Kürze ausgeschrieben. Nach der Stellenbesetzung wird diese Rangergruppe, die für die institutionelle Bildungsarbeit verantwortlich ist, zusammengestellt. Der WildtierPark Edersee bleibt als eigenständige Einheit bestehen, da hier sehr

Erika Hofmann und Horst Knublauch freuen sich über ihre neuen Aufgabengebiete.



spezielle Vorschriften umzusetzen und auch andere Zielgruppen zu bedienen sind. Er wird weiterhin von Herrn Tobias Rönitz geleitet. Der langjährige Leiter des WildtierParks Edersee, Herr Albert Hernold, ist Ende Dezember 2019 in den Ruhestand getreten. Einige weitere Organisationsänderungen werden folgen, allerdings sind dazu noch einige zusätzliche Stellen erforderlich, die derzeit noch nicht zur Verfügung stehen.

Neue Gesichter in unserem Nationalpark-Team

Die Elternzeitvertretung im Vorzimmer des Nationalparkleiters ist seit Jahresanfang Melanie Ruland. Seit November 2019 leitet Markus Sarrazin das Team Naturerleben und Öffentlichkeitsarbeit.

Melanie Ruland

Melanie Ruland hat Mitte Januar in Elternzeitvertretung für Beatrix Akdas das Vorzimmer des Amtsleiters Herrn Manfred Bauer im Nationalpark übernommen. Seitdem kümmert sie sich um die klassischen Assistenzaufgaben, wie z. B. den Schriftverkehr, Telefon- und E-Mail-Korrespondenz, Terminkoordination und Protokollführung. In Zukunft wird sie auch die Abteilung Zentrale Dienste im Bereich Personal, Haushalt und Praktikantenbetreuung unterstützen. Die 34-Jährige ist in Bad Wildungen geboren und aufgewachsen. Sie lebt mit ihrem Mann und Sohn in Bad Wildungen-Mandern. Ihre Ausbildung hat sie bei der Wirtschaftsförderung Bad Wildungen GmbH gemacht, daher kennt sie sich gut in und um Bad Wildungen aus. Nach ihrer Ausbildung hat sie 9 Jahre Erfahrungen als Assistentin der Geschäftsführung mit Schwerpunkt Sekretariatsfunktion und Buchhaltung sammeln können. 2018 hat sie zusätzlich die Ausbildereignungsprüfung im Bereich Bürokauffrau

abgelegt. „Ich freue mich auf eine spannende Zeit, mit vielen neuen Aufgaben und Eindrücken, bei denen ich meine Erfahrungen mitbringen und zusätzlich noch um Nationalpark-spezifisches Wissen erweitern kann.“

Markus Sarrazin

Seit November 2019 ist Markus Sarrazin der neue Teamleiter „Naturerleben und Öffentlichkeitsarbeit“. Der 52-jährige Dipl. Forstingenieur und zertifizierte Waldpädagoge betreute die zurückliegenden 19 Jahre den überwiegenden Teil des Bad Wildunger Stadtwaldes. Besonders wichtig war ihm dabei die naturnahe Waldbewirtschaftung sowie die Pflege und Erhaltung der im Wald gelegenen Schutzgebietsflächen. Sein naturschutzfachliches Wissen und seine Erfahrung in der waldpädagogischen Betreuung von Kindergärten und Schulklassen bilden eine gute Grundlage für sein neues Aufgabengebiet. „Besonders freue ich mich darauf mitzuhelfen, einer breiten Öffentlichkeit die Naturschönheiten des

Nationalparks zu vermitteln, um damit eine positive Einstellung der Menschen zur Erhaltung dieses wertvollen Naturraumes zu fördern.“



Insgesamt gibt es in diesem Turnus fünf FÖJ-ler*innen im Nationalpark. Drei sind bereits vorgestellt, zwei weitere unterstützen die Teams: Naomi Tschornia (l.) aus der Nähe von Meschede ist seit November im NationalparkZentrum eingesetzt und Sarah-Marie Schmeling (r.) aus Sondershausen seit Oktober im BuchenHaus.



Urgesteine des Nationalparks im Ruhestand

Gleich drei Mitarbeiter, die seit Bestehen des Nationalparks dabei sind, sind neu im Ruhestand. Abschiedsinterviews nach über 40 Dienstjahren mit zweien von ihnen – Wir sagen Danke!



Gerhard Fränkel
Freundlich, besonnen und verlässlich: Der Tierpfleger wird dem WildtierPark und den Gästen sehr fehlen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

• Darauf morgens länger schlafen zu können, nicht mehr unter Zeitdruck zu stehen und alles ruhiger angehen zu können. Ich finde es schön, dass ich mehr Zeit für die Familie, die Enkelkinder und den Hund habe.



Hermann Bieber
Ein Ranger, wie er im Buche steht, der überall eingesetzt werden konnte: seien es Führungen, Forschung oder Fernseh-Beiträge.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

• (lacht) ... dass ich nicht mehr zur Arbeit muss und den Tag entspannter starten kann. Ich kann meinen Frühstückskaffee trinken und die Zeitung lesen, ohne auf die Uhr sehen zu müssen. Dafür kann ich mir jetzt Zeit nehmen. Und für Ausflüge in den Nationalpark – er beginnt quasi hinter meiner Haustür – Spaziergänge und E-Bike-Touren.

Was war die größte Umstellung beim Einstieg vom Forstwirt in den Beruf Tierpfleger?

• Bei Führungen durch den WildtierPark vor Gruppen zu sprechen, war die größte Herausforderung. Mit der Zeit bekommt man ein Gefühl dafür, wie eine Gruppe drauf ist und ob man scherzen kann.

Ihr Lieblingsplatz im WildtierPark Edersee und im Nationalpark?

• Im WildtierPark sind meine Lieblingsplätze die mit Aussicht auf den Edersee: vom Rotwild- oder Steinwildgehege, besonders, wenn man im Frühjahr oder Herbst auf die Gegenhänge blickt und das Laub austreibt oder sich bunt färbt. Außerdem gefällt mir die Fern-

Was war die größte Umstellung beim Einstieg vom Forstwirt in den Beruf Ranger?

• Bei mir war es ein fließender Übergang. Ich war schon 2001 dabei: Vor dem Nationalpark, gab es den „Naturpark de luxe“. Da war ich mit Holzeinschlag und mit Führungen beschäftigt. Ich arbeite gerne im Team, aber nachdem die eingeschworene Forstwirt-Truppe sich aufgelöst hatte, hatte ich zunächst auch viele Arbeiten allein, z. B. bei der Stichprobeninventur.

Ihr Lieblingsplatz im Nationalpark?

• Mein Lieblingsplatz ist die Quernstkapelle mit dem sagenhaften Fernblick von dort! Meine Lieblingsroute ist die Bloßenberg-Route mit dem Wieslohgraben, wo sich Feuersalamander beobachten lassen.

sicht, die sich vom Ochsenwurzellopf oder vom Hochspeicherbecken bietet.

Was werden Sie am meisten vermissen?

• Henriette (die zutrauliche Hirschkuh im WildtierPark), die Arbeit mit den Tieren und der Kontakt zu den Kollegen*innen. Wir hatten eine gute Zusammenarbeit und ich bin immer gerne arbeiten gegangen.

Mein besonderes / witzigstes / denkwürdigstes Erlebnis in der Zeit hier:

• Mein gravierendstes Erlebnis war die Einweihungsfeier des Nationalparks: Mein Kollege Erhard Bemann und ich haben dem damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch eine Buchenpflanze überreicht – das war aufregend.

Was werden Sie am meisten vermissen?

• Von jetzt auf gleich fehlte die Kommunikation. Das Diensthandy ist weg, der tägliche Kontakt mit den Kollegen auch. Das fehlt mir schon sehr nach jahrzehntelangem Zusammenarbeiten. Und auch die Frotzeleien untereinander.

Mein besonderes / witzigstes / denkwürdigstes Erlebnis in der Zeit hier:

• Während eines BuchenHaus-Dienstes brachte eine Dame aus Baunatal einen flugunfähigen Vogel, den ihr Mann als Turmfalke identifiziert hatte. Die Überraschung beim Öffnen des Kartons war groß, als der Vogel sich als Mauersegler entpuppte: Ein einfaches In-die-Luft-werfen verhalf dem Tier zur gewohnten Agilität.



Sonderausstellungen im NationalparkZentrum Kellerwald



Die gut gelaunten Künstlerinnen mit Jutta Seuring (links; stellv. Nationalparkleiterin) auf der gut besuchten Vernissage am 16. Februar

Künstlerische Betrachtungen Werdender Wildnis

Die Künstlerinnen – Mutter und Tochter – Waltraud und Ulrike Bolenz waren nach 2014 nun erneut im UNESCO-Welterbegebiet des Nationalparks unterwegs, um sich inspirieren lassen. Hier haben sie Flora und Fauna erkundet und malerisch und zeichnerisch umgesetzt. Die unterschiedlichen Werke boten faszinierende Möglichkeiten zur Auseinandersetzung und zur Rückbesinnung auf eine ursprüngliche Natur. Die Ausstellung war im Frühjahr zu sehen.

Aktuell: Spurensuche im Wald

Wildtiere in unseren Wäldern live zu erleben, ist eher selten. Viele zeigen sich aber durch Spuren, Stimmen oder sonstige Hinterlassenschaften. Die Ausstellung der Wildland-Stiftung Bayern lädt ein zu entdecken, wie sich Tiere im Wald verraten. Hinter Klappen und Türchen warten Rufe, Gesänge und Fußabdrücke darauf, erforscht zu werden. Die Spurensuche in der kostenlosen Ausstellung kann noch bis Januar 2021 besucht werden.

Geschichten am Lagerfeuer in der KellerwaldUhr



Um das Feuer sitzen – in der Ausstellung geht das bei jedem Wetter

Lange bevor es Bücher oder Filme gab, hatten sich unsere Vorfahren Geschichten zu erzählen – häufig am wärmenden Lagerfeuer. Es waren Geschichten über Abenteuer, über Heldentaten und gewonnene Schlachten. Bis heute sind mündlich überlieferte Geschichten beliebt. Am Lagerfeuer erzählt, wecken sie tief verschüttete Gefühle. Die Ausstellung in der KellerwaldUhr nutzt das Feuer als Tor in die Zeiten. Umgeben von Höhlenmalereien, die von Waldzeiten und Fürstenzeiten, von Menschen und Tieren erzählen, sitzen die Besucher*innen rund um ein knisterndes Lagerfeuer. Dazu gibt es eine passende Geschichte in wohliger Höhlenatmosphäre.

re. Es ist die Geschichte von der Buche im Kellerwald. Sie erzählt vom Tag, als sie als Buchecker ankam, als sie keimte und heranwuchs. Über die Jahrhunderte hat sie viel mitbekommen. Sie hat Tiere kommen und gehen gesehen. Sie ist den Axtstichen und der Glut der Köhler entkommen. Sie hat Fürsten Schatten gespendet. Und noch heute steht sie stolz im uralten Buchenwald. Am Lagerfeuer gibt es aber auch die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen, von Abenteuern im Nationalpark zu erzählen oder den Erzählungen der Ranger*innen zu lauschen. Eins ist garantiert: in der KellerwaldUhr wartet ein archaisches Erlebnis auf Sie.

Bau- und Pflegemaßnahmen im WildtierPark Edersee

Der für Rollstühle und Wagen geeignete Rundweg durch den WildtierPark Edersee verbindet die Gehege miteinander. Das coronabedingt besucherarme Frühjahr wurde im WildtierPark Edersee für Instandhaltungsarbeiten genutzt. So wurden ca. 600 Bäume von abgestorbenen Ästen oder Kronenteilen befreit, sodass diese nicht mehr herabfallen können und keine Gefahr mehr für Besucher*innen und Tiere darstellen. Der Weg entlang des Rotwildgeheges ist neu angelegt und bietet nun eine bessere Sicht auf die Tiere. Der Verein Freunde und Förderer des Wildparks Edersee e. V. unterstützt zwei größere Projekte finanziell: den am Rotwildgehege neu angelegten Schotterweg

und die im Bereich der Greifvogelschau anzulegende neue Aussichtsplattform. Über Treppe und Rampe zugänglich wird sich von hier ab Herbst die Aussicht auf die Staumauer und Schloss Waldeck genießen lassen.



Das BuchenHaus während der Corona-Zeit

Nachdem im März alle Informationseinrichtungen des Nationalparks aufgrund der Corona-Pandemie für den Besucherverkehr geschlossen werden mussten, wurde die besucherfreie Zeit für die im Frühjahr 2020 geplanten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Ausstellung genutzt.

Die Verkabelung wurde ergänzt und die IT-Hardware in den Ausstellungsmodulen durch eine Fachfirma erneuert. Die Technik ist in die Ausstellungsmodule eingebaut und kann nun durch Wartungsklappen erreicht werden. Damit diese in der Kulisse der Ausstellung nicht auffallen, tritt der Theatermaler in Aktion: Anton Sandbichler kennt durch seine jahrelange Betreuung die Stellen in der Ausstellung, die der Pflege und Erneuerung besonders bedürfen. Durch die Neugierde der Besucher*innen kommt es natürlich über das Jahr hinweg auch zu Abnutzungserscheinungen.

Da sind Kratzer, Abschürfungen und abgetretene Stellen, vor allem im Durchgang der alten Buche im BoggelReich und im Mäusegang der BodenSchau und die Drahtwurmlarve musste in der vergangenen Saison einige Zeit ohne ihre Fühler auskommen. Zudem sollten die neu eingebauten weißen Wartungsklappen in den verschiedenen Ausstellungsbecken dem jeweiligen Gesamtbild angepasst werden. Also waren wieder verschiedene Maler- und Bildhauerarbeiten zu erledigen. Anton Sandbichler widmete sich diesen Arbeiten mit Herz und Hand, so dass die Ausstellung jetzt wieder in altem Glanz erstrahlt.

Eine weitere Überraschung erwartet die Gäste im BoggelReich. Dort hat der Theatermaler einen neuen Waldbewohner an die Wand gemalt. Dazu musste eine Buche, um den Maßstab einzuhalten, malerisch angepasst werden, denn der

Neue Sitzbank an der Quernst

Anfang Februar trafen sich die Freunde der Quernst e. V. zu einem Arbeitseinsatz und stellten eine Bank in der Nähe der Kapelle auf. Nun kann der Gast entscheiden: genießt man den Blick auf das faszinierende Bauwerk mit seinen bunten Fenstern oder bietet sich der Fernblick bis zum Rothaargebirge?



Nach getaner Arbeit (v.l.n.r.): Manfred Michel, Herbert Müller, Marco Enders, Jochen Lückel (beide Nationalpark), Eberhard Graf, Georg Bremmer, Rainer Lange

Neuling mag Bäume sehr. Wir sind gespannt, ob er von den Besucher*innen auf Anhieb erkannt wird.

Anton Sandbichler lässt eine Wartungsklappe im BoggelReich mit seinem Malerpinsel verschwinden.



Blüten - Fantasie und Charakter gefragt

Blütenpollen werden entweder durch den Wind oder durch blütenbesuchende Insekten übertragen. Pflanzen haben unzählige, teils fantasievolle Strategien entwickelt. Zur Blütezeit geht es daher zu wie auf einem Laufsteg bei einer Modenschau.



Pflanzen und Insekten - ein Bund fürs Leben

Viele Pflanzen und Insekten haben sich aufeinander eingespielt. Blüten locken mit Pollen und Nektar. Bienen, Hummeln, Fliegen, Käfer und Schmetterlinge fliegen von Blüte zu Blüte. Sie übernehmen die Rolle der Bestäuber und werden

reichlich belohnt. Es ist ein Nehmen und Geben. Von diesem Bund profitieren schließlich auch Vögel, Fledermäuse, Frösche und Eidechsen, die von der Insektenjagd leben.

Blüten mit Charakter - auf dem Laufsteg der Natur

In der Tier- und Pflanzenwelt gibt es zur Fortpflanzung verschiedene Strategien. Wer erfolgreich sein will, fällt zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Farben, Formen oder Düften auf. Auch eine Belohnung sollte nicht fehlen, denn die Konkurrenz ist groß. Im Laufe der Evolution sind fantastische Blüten entstanden. Während ursprünglichere Blüten mit ein paar Nektarblättern

und Staubblättern allen Bestäubern ein bisschen zu bieten haben, gehen Orchideen im Designerlook auf den Laufsteg. Sie täuschen ein Weibchen des ausgesuchten Insektes vor oder verströmen Sexuallockstoffe. Eine Belohnung gibt es auch nicht. Stattdessen geben sie Pollenpakete mit, die von den hitzigen Bestäubern ohne Umwege auf die nächste verlockende Blüte geflogen werden.



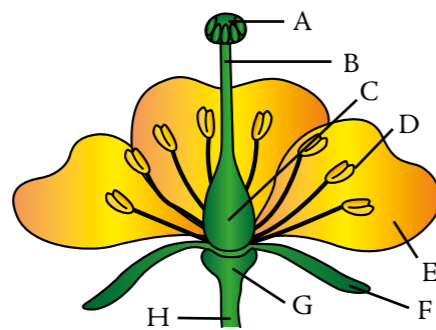
In den Feuchtwiesen des Nationalparks wächst das Breitblättrige Knabenkraut. Hauptbestäuber ist die Biene. Das Pollenpaket bleibt an ihrem Kopf kleben und wird auf die klebrige Narbe der nächsten Blüte übertragen.

Alles hängt mit allem zusammen. Daraus ergibt sich Vielfalt - Lebensgrundlage für uns alle!

Was sagt uns diese Erkenntnis?

Blütenorgane

- A: Narbe
- B: Griffel
- C: Fruchtknoten
- D: Staubblatt
- E: Blütenblatt
- F: Kelchblatt
- G: Blütenboden
- H: Stängel














Tipp für zu Hause

Unsere Vielfalt an Wildpflanzen und Insekten ist in Gefahr. Der Nationalpark allein kann sie nicht erhalten. Sie benötigt auch deine Hilfe. Vielleicht erlauben es dir deine Eltern eine Blumenwiese in eurem Garten anzulegen. Dafür gibt es Saatgutmischungen mit Samen von Pflanzen, die den Insekten Pollen und Nektar anbieten.

Verbinde die Bestäuber mit ihren Blüten!

Mehrere Bestäuber sind möglich.

		A Breitblättriges Knabenkraut
1 Biene		
		B Schwarze Teufelskralle
2 Schwebfliege		
		C Kuckucks-Lichtnelke
3 Hummel		
		D Roter Fingerhut
4 Tagpfauenauge		
		E Pfingstnelke
5 Wind		
		F Buche

Lösung: 1 = A, 2 = B, 3 = D, 4 = C, 5 = F

Die Boggel - Folge 30: Kraft des Windes

Die wärmenden Sonnenstrahlen wecken das Boggelreich aus dem Winterschlaf. Buschwindröschen und Lerchensporn recken ihre Blüten. Hummeln brummen durch den Wald. Die Knospen der Buche schwellen an. Normalerweise bereiten sich die Boggel in dieser Zeit auf ihr Bogfest vor, das jährlich zur Blütezeit der Buche begangen wird. Es ist

auch die Fortpflanzungszeit der Boggel. Doch etwas ist dieses Jahr anders. Es fehlt das emsige Treiben. Die Stimmung ist angespannt. Warum? Das Bogfest ist abgesagt. Das hat es seit Boggelgedenken nicht gegeben. Melico weiß nicht warum. Er hat irgendetwas von einer Korona gehört. Ihm ist langweilig. Er hat viel Zeit und viele Fragen.



„Korona? Kenn ich nicht.“ Melico ist nachdenklich. „Woher kommen eigentlich die Bucheckern? Hat das was mit der Korona zu tun?“ Er will es genau wissen und macht sich auf den Weg.



Melico trifft Bombus die Hummel, die von einer Blüte zur nächsten eilt und Nektar saugt. „Hi Bombus, besuchst du auch die Blüten der Buche?“ Die Hummel brummt „Brrrr! Die hat ja nichts zu bieten. Kein Nektar. Was soll ich da?“



Melico trifft Apis die Honigbiene, die von einer Blüte zur nächsten eilt und Nektar und Pollen sammelt. „Hi Apis, besuchst du auch die Blüten der Buche?“ Die Biene summt „Sssumm! Dafür habe ich keine Zeit. Ich muss Nektar und Pollen sammeln.“



Melico trifft seinen Freund Aglia den wunderschönen Nagelfleck, der im Zickzack-Flug über dem Waldboden rast. „Hi Aglia, weißt du wer die Blüten der Buche besucht?“ Der Nagelfleck antwortet hektisch „Die Blätter haben mir schon geschmeckt. Aber nein. Habe ich nicht gesehen.“



Melico trifft Cyanistes die Blaumeise, die im Kronenraum der Buche rumturnt. „Hi Cyanistes, weißt du, wer die Blüten der Buche besucht?“ Die Blaumeise antwortet fröhlich: „Wer soll das denn sein? Hier interessiert sich niemand für die Buchenblüten.“



Melico ist ratlos „Jetzt kann nur noch Hieracium helfen. Der weiß alles.“ Er trifft Hieracium an der alten Buche. Aufmerksam hört er sich Melicos Fragen an. „Lieber Melico! Es ist der Wind. Er trägt die Pollen von Blüte zu Blüte.“ „Ach du grüne Boggel-nase! Der Wind?! Das hätte ich dem nicht zugetraut. Respekt!“

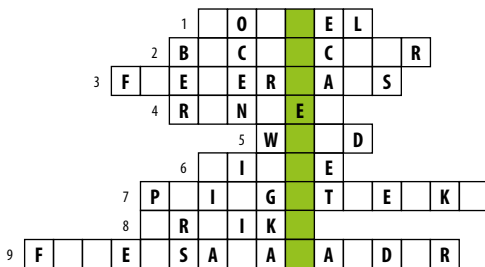
RätselSpalte

Füllen Sie die RätselSpalten aus und tragen Sie das Lösungswort und Ihre E-Mail-Adresse in das Gewinnspielformular unter <https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de> ein.

Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter: <https://raetselspalte.nationalpark-kellerwald-edersee.de>. Eine Teilnahme ist bis zum 15.09.2020 möglich.



1. geheimnisvolles Wesen im Buchenwald
2. Frucht der Buche
3. hängt kopfüber in Baumhöhlen
4. Schutzgebetsbetreuer
5. bestäubt die Buche
6. bestäubt Blüten und produziert Honig
7. wächst in Felsfluren der Ederseehängen
8. Heilpflanze in mageren Wiesen
9. seine Kinderstube ist der Bach



 in den Wald.

Das Lösungswort ergibt sich in der farbigen Spalte von oben nach unten.

Preise

1. Preis Familienjahreskarte WildtierPark Edersee
2. Preis Kombiticket zum Besuch von NationalparkZentrum Kellerwald, WildtierPark Edersee und Baumkronenweg
3. Preis Notizbuch DIN A5 – hergestellt aus Recycling-Papier und Apfelschalen (auch im Shop für 17,50 € erhältlich)

Wandern im Nationalpark

Aufgrund der aktuellen Situation können nicht alle Führungen aus dem Veranstaltungskalender stattfinden. Bis auf weiteres sind z. B. Planwagenfahrten und Morgentau-Touren abgesagt.

Für angebotene Wanderungen sind Anmeldungen telefonisch oder online möglich. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt fünfzehn Personen (Stand 01.08.2020). Ein Mund-Nasen-Schutz wird benötigt, wenn unterwegs der Mindestabstand einmal nicht eingehalten werden kann.

Anmelden: 05621 752490 oder www.nationalpark-kellerwald-edersee.de/de/veranstaltungen

Wir haben geöffnet!

- KellerwaldUhr in Frankenau
- WildtierPark Edersee & BuchenHaus in Edertal-Hemfurth
- NationalparkZentrum in Vöhl-Herzhausen

Im Gebäude muss der Mund-Nasen-Schutz getragen werden, im Außenbereich nicht.

Ankündigungen

Folgende Feste werden in diesem Jahr nicht stattfinden, um Menschenansammlungen zu vermeiden. Sie werden auf 2021 verschoben:

Das Heideblütenfest in Altenlotheim

In Absprache mit dem Ortsbeirat Altenlotheim ist das Heideblütenfest 2020 abgesagt. Der 2. Sonntag im August 2021 ist dafür bereits freigehalten.

Der Deutsche Wandertag 2020

Der Deutsche Wandertag 2020 in Bad Wildungen ist verschoben auf den Zeitraum 30.06.2021 bis 05.07.2021

Weitere Informationen: www.deutscherwandertag2020.net

50 Jahre WildtierPark Edersee

Das Fest zum Jubiläum ist auf 2021 verschoben.

15. Wildbuffet

Der Förderverein für den Nationalpark, das MARITIM Hotel Bad Wildungen und der Nationalpark haben beschlossen, das Wildbuffet auf den 26.11.2021 zu verschieben.

Impressum

Herausgeber:

Nationalparkamt Kellerwald-Edersee
Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
www.nationalpark-kellerwald-edersee.de

Redaktion:

Inka Lücke, Jutta Seuring, Andreas Hoffmann

Fotos:

NLP Kellerwald-Edersee (Titelbild; S. 22., 3., 4. v. o.; S. 3; S. 4 mi., u.; S. 5 o.; S. 6 u.; S. 7; S. 8 u., S. 9; S. 12 mi., u.; S. 13; S. 14 mi., u.; S. 15; S. 16 mi., u.; S. 17); cognitio (S. 2 1. v. o.; S. 4 o.; S. 5 u.; S. 6 o.; S. 8 o.; S. 10; S. 12 o.; S. 14 o.; S. 16 o.; S. 18 mi.; S. 20); K. Bogon (S. 11 o.); F. Rahn (S. 11 u.); M. Bauer (S. 18 o.); Boggelgeschichte (1: cognitio, Klaus Nowotnick / Stock.Adobe.com; 2: cognitio; 3: Schmutzler-Schaub / Stock.Adobe.com; 4: R. Kubosch, cognitio; 5: cognitio, M. König; 6: cognitio)

Zeichnungen:

cognitio Kommunikation & Planung GmbH

Gestaltung, Herstellung:

cognitio Kommunikation & Planung GmbH
Westendstraße 23
34305 Niedenstein
www.cognitio.de
© cognitio